

schnell. Ich glaube, die Leute sind sensibilisiert für ökologisch sinnvolle Massnahmen im Strassenverkehr. Nur wenn das Thema in der Diskussion bleibt und die Regierung von verschiedenen Seiten immer wieder «gestupst» wird, besteht die Chance, dass wirklich etwas läuft.

LGU: Wie beurteilst Du die jetzige Situation des öffentlichen Verkehrs?

Wachter: Das Postauto hat es nicht geschafft, eine bedeutende Anzahl von Berufspendlern zu übernehmen. Es blieb ein Lückenbüsser für solche, die unbedingt darauf angewiesen sind: Schüler, Rentner, Hausfrauen und solche, die sich kein Auto leisten. Im Bereich Schülertransporte liegt denn auch ein Schwergewicht. Die Zunahme der Frequenz um ca. 7 % ist neben der Tarifiereduktion auch darauf zurückzuführen, dass es immer mehr Benutzer aus Überzeugung gibt. Verbesserungen des Postautosystems werden aber kaum je zu einem leistungsfähigen öffentlichen Verkehrsmittel führen.

LGU: Was wurde im vorliegenden Bericht zu wenig berücksichtigt?

Wachter: Die Firmentransporte, die ein relativ leistungsfähiges privates Verkehrsmittel darstellen, müssten unbedingt integriert werden. Das heisst, Linienführung und Haltestellen müssten den Pendlerströmen angepasst werden. Nur so kann eine vernünftige Auslastung erreicht werden. Ausserdem müsste der Einsatz von Expressbussen und Sammeltaxis

geprüft werden. Schlussendlich kommt für unser Land nur der Nulltarif in Frage.

LGU: Welches sind Deiner Ansicht nach die grössten Schwierigkeiten bei der Einführung eines neuen öffentlichen Verkehrsmittels?

Wachter: Bis jetzt war es die politische Bedeutungslosigkeit des Themas und das Fehlen einer lautstarken Interessengruppe. Wenn sich das jetzt aber zum Besseren wendet, sind die Hauptprobleme vor allem:

—die Abkoppelung vom Postvertrag
—die im Bericht aufgeführte konsequente Bevorzugung des öV gegenüber dem motorisierten Privatverkehr wie z. B. Busspuren auf Kosten der Autofahrbahn oder Reduktion der Dauerparkplätze.

—Auch die Imageverbesserung und die reibungslose Organisation werden noch einige Nüsse zum Knacken geben.

Intensiv benutzt wird das öV erst dann, wenn es mindestens so schnell und ebenso bequem wie das Privatauto ist und nichts kostet.

LGU: Was passiert mit den Postautohaltern, wenn ein liecht. öV-Modell realisiert wird?

Wachter: Diese müssten unbedingt in das neue System einbezogen werden. Ich könnte mir z. B. vorstellen, dass einzelne Linien auf dem Offertwege fest an die Postautohalter abgegeben werden. Der kritische Punkt der Fahrzeughaltung und Wartung wäre so privatwirtschaftlich organisiert und die Kosten für den Staat genau kalkulierbar. ■

Wenig Katalysatorautos in Liechtenstein

Bis heute zeigen sich die Autokäufer sehr unbeeindruckt von der Verschmutzung der Luft und Zerstörung der Umwelt durch ihre Autos. Im Jahr 1985 wurden in Liechtenstein 1741 Personenwagen immatrikuliert. Das entspricht einer Zunahme um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die wenigsten von ihnen sind mit Katalysatoren ausgerüstet. Von 1748 Personenwagen inkl. Kleinbussen erfüllen 133 oder 7,6 Prozent der Fahrzeuge die US-Norm 83.

Eine schnelle Verringerung des Schadstoffausstosses aus dem Motorfahrzeugverkehr ist somit nicht zu erwarten. Zwar wird ab Oktober 1987 die US-Norm 83 in der Schweiz in Kraft gesetzt, und die liecht. Regierung beabsichtigt, per Verordnung diese Normen auch in Liechtenstein auf diesen Zeitpunkt einzuführen. Wie es aussieht, werden aber bis dahin noch fleissig Autos alten Typs gekauft, welche dann einige Jahre lang die Umwelt mit hohem Schadstoffausstoss belasten werden.

Abwechslungsreiches Kursangebot im Umweltschutz

Beim Schweiz. Zentrum für Umwelterziehung SZU des WWF, das sich mit seinen Kursen und Publikationen, mit Beratung und mit einer Dokumentation vorwiegend der ausbildnerischen Seite des Umweltschutzes widmet, ist das Kursprogramm 1986 erschienen.

Den 19 in verschiedenen Regionen und verteilt über das ganze Sommerhalbjahr angebotenen Themen sind zwei Dinge gemeinsam: Die Zugänglichkeit für jedermann bei gleichwohl hohem Niveau und die Abwechslung im Programm-Aufbau. Die in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen andern Umweltorganisationen organisierten Kurse dauern zwischen 1 und 5 Tagen und decken ein weites Gebiet von Umweltfragen ab. Interessierte erhalten gegen Einsendung des Talons und eines frankierten und adressierten Couverts (Format C5) die gewünschten Informationen beim: SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Gewünschtes ankreuzen und einsenden an: SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen.

Wichtig: Frankiertes und adressiertes Rückantwortcouvert C5 beilegen.



SZU/WWF-Kursprogramm 1986

Bitte senden Sie mir

das Übersichtsprogramm 1986

oder/und die einzelnen Detailprogramme zu den Kursen

- 1 Jetzt wird die Landschaft verteilt
- 2 Essen . . . und dabei die Umwelt nicht vergessen
- 3 Boden – nur Dreck?
- 4 Den Garten in die Schule nehmen
- 5 Biotope bauen praktisch
- 6 1001 Entdeckung – Umwelt erleben mit Kindern
- 7 Reptilien, die kriechenden Unbekannten
- 8 Stadtökologie
- 9 Vögel in sich wandelnder Umwelt
- 10 Wildtiere: im Tierpark beobachten, im Freien schützen
- 11 Kunst und Natur
- 12 Flechten als Zeiger der Luftverschmutzung
- 13 Zwischen Kommerz und Alpsegen
- 14 Umgang mit Naturgärten
- 15 Angepasste Technologie – eine Technik mit neuen Werten
- 16 Werkstatt Sonnenenergie
- 17 Wald erlabe
- 18 Keine Angst vor grünen Taten
- 19 Pilze: nur scheinbar unscheinbar